

Positionspapier

**Im Dienst der Gesellschaft
Für ein starkes Ehrenamt!**

Gemäß dem Engagementatlas 2009 bringen bürgerschaftlich engagierte Menschen im Bundesdurchschnitt monatlich 16,2 Stunden für ihre „freiwillig geleistete Arbeit“ auf, das ergibt in der Summe über 4,6 Mrd. Stunden pro Jahr in Deutschland. Bei einem fiktiven (niedrig angesetzten) Stundenlohn von 7,50 Euro tragen engagierte Bürger somit jährlich eine Arbeitsleistung im Wert von nahezu 35 Milliarden Euro zum Gemeinwesen bei.¹

Laut der aktuellen Erhebung zur Freiwilligenarbeit² engagiert sich jede dritte Person ab 14 Jahren in Deutschland freiwillig. 36 % haben darüber hinaus unentgeltlich und freiwillig (oder gegen geringe Aufwandsentschädigung) längerfristig Arbeiten, Aufgaben oder Funktionen übernommen. In Baden-Württemberg sind über 41 % aller BürgerInnen ehrenamtlich tätig. Die Zahl der Ehrenamtlichen ist gegenüber 2004 konstant geblieben. Der positive Trend von 1999 (34 %) auf 2004 (36 %) hat sich nicht fortgesetzt. Dies wird unter anderem auf den demographischen Wandel, die gestiegene Beanspruchung durch den Arbeitsmarkt und erhöhten Leistungsdruck zurückgeführt.

Immer noch engagieren sich mehr Männer (40 %) als Frauen (32 %) ehrenamtlich. Der Grund ist vor allem die Mehrfachbeanspruchung der Frauen durch Familien-, Haus- und Pflegearbeit. Familienfrauen haben, vor allem in jüngeren Jahren, weniger Zeit fürs Ehrenamt. Männer engagieren sich primär in berufsbezogenen und politischen Feldern, im Sport, bei der Feuerwehr und im Rettungsdienst. Frauen sind vor allem in den Bereichen Erziehung, Gesundheit, Soziales und Kirche anzutreffen.

Freiwilliges Engagement ist im ländlichen Raum mehr verbreitet als in den Verdichtungsgebieten und dieser Vorsprung hat sich seit 1999 weiter verstärkt. Weil auf dem Lande weniger institutionelle und kommerzielle Angebote zur Verfügung stehen, gewährleistet das Bürgerengagement hier ein wichtiges Stück soziale Lebensqualität.

Der Verein ist weiterhin die mit Abstand wichtigste Organisationsform des freiwilligen Engagements. Knapp die Hälfte (47 %) der freiwilligen Tätigkeiten waren 2009 in Vereinen angesiedelt, gefolgt von der Kirche (14 %). Die Bereitschaft, Vorstandsfunktionen zu übernehmen nimmt kontinuierlich ab. In 1999 hatten 38 % der freiwillig Tätigen eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion inne, in 2009 betrug der Anteil nur noch 32 %.

Wichtig ist auch die Unterstützung seitens des Arbeitgebers: 43 % der Befragten erhalten von ihrem Arbeitgeber keine Unterstützung. Sie haben daher weniger Zeit sich ehrenamtlich einzubringen im Vergleich zu Erwerbstätigen, die vom Arbeitgeber unterstützt werden.

Geschätzt wird die Möglichkeit, im Rahmen des Engagements Erfahrungen zu sammeln und Wissen zu erweitern. Als sehr hilfreich werden Weiterbildungsangebote eingestuft, um die Kompetenzen von Ehrenamtlichen zu befördern.

Als Fazit lässt sich festhalten: Ehrenamt führt zu einem aktiven Gemeinwohl und sichert die Lebensqualität. Im ländlichen Raum sind Bürgerinnen und Bürger in besonderem Maße freiwillig tätig und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zur sozialen Stabilität. Die Ansprüche an das Ehrenamt sind jedoch in den letzten Jahren stark gestiegen und es gibt einen Trend zu zeitlich begrenztem, projektbezogenem Ehrenamt. Es wird zunehmend schwieriger, Menschen für eine längerfristig

¹ Engagementatlas 2009, durchgeführt von der Prognos AG im Auftrag der Generali Deutschland

² Hauptbericht des Freiwilligen surveys 2009 des BMFSJ (1999 – 2009)

bindende Aufgabe, zum Beispiel ein Vorstandsamt zu gewinnen. Dies ist aber notwendig um eine lebendige Vereinslandschaft als Basis für bürgerschaftliches Engagement sicherzustellen.

Im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit mit dem Motto „Freiwillig. Etwas bewegen!“ fordert der LandFrauenverband Südbaden:

- Stärkere Wertschätzung des Ehrenamts in der Berufswelt: Anerkennung der im Ehrenamt erworbenen Schlüsselkompetenzen und vier Tage gesetzlich verankerter Weiterbildungsurlaub
- Förderung der Qualifizierung zu ehrenamtlichem Engagement
- Steuerliche Absetzbarkeit von Fort- und Weiterbildungen
- Generelle Freibetragsregelung für Aufwandentschädigungen
- Rentenrechtliche Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit
- Ehrenamt darf nicht missbraucht werden, um gerade im sozialen Bereich Geld zu sparen und Fachkräfte durch Laien zu ersetzen. Ehrenamt kann professionelle Arbeit sinnvoll ergänzen aber nicht ersetzen.

Für diese Forderungen wird der LandFrauenverband Südbaden auch über das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit hinaus eintreten.

LandFrauenverband Südbaden, im März 2011